



BIODIVERSITÄT IN WIEN

# Pflanzenvielfalt am Abstellgleis

**AUCH WENN ÜBERWIEGEND BETON UND ASPHALT DIE STÄDTE PRÄGEN, BEHERBERGEN SIE DOCH OFT AUF IHREN BRACHLIEGENDEN AREALEN, WIE STILLGELEGTEN BAHNGELEISEN, EINEN ERSTAUNLICHEN REICHTUM AN (SELTENEN) PFLANZEN UND TIEREN. VON INGEBOURG SCHINNINGER**

**23 %** aller in Wien vorkommenden Gefäßpflanzenarten finden sich auf 20 stillgelegten Bahnarealen – das sind über 500 von fast 2.200 Gefäßpflanzenarten Wiens. Ein Fünftel davon ist als selten und gefährdet einzustufen, darunter etwa der Große Venusspiegel (*Legousia*

**Bahnbrache** Inzersdorf (o.) mit **Segelfalter** (*Iphiclides podalirius*) und **Feld-Mannstreu** (*Eryngium campestre*)



*speculum-veneris*), der Sand-Wegerich (*Plantago arenaria*), die Kornblume (*Centaurea cyanus*) oder der Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*). Auch Moose scheinen sich hier wohl zu fühlen: Im Feinschotterbereich, ja sogar in alten Holzschwellen wächst fast ein Zehntel aller in Wien vorkommenden Moose.

**„HOT SPOTS“ DER ARTEN- VIELFALT.** Obwohl die Untersuchungsflächen nur einen sehr kleinen Teil der gesamten Stadtfläche Wiens einnehmen, liefern Ergebnisse mehrjähriger Untersuchungen dieses erstaunlich artenreiche Bild. Diese Brachflächen können somit als Inseln der Artenvielfalt inmitten des ver-

bauten Stadtgebietes bezeichnet werden. Ebenso kann brachliegendes Bahngelände als Ausgangspunkt für die (Wieder-) Ausbreitung seltener, bedrohter, aber auch neu zugewanderter Arten fungieren. Durch das in Wien verlaufende Bahnsystem sind alle untersuchten Bahnbrachen miteinander vernetzt, wodurch die Verbreitung der Arten erleichtert wird.

**REFUGIUM.** Die untersuchten Stadtwildnisflächen, zugegebenermaßen nicht immer ansprechend, beherbergen oft gerade deswegen auch seltene Tierarten, wie etwa die Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*), die Italienische Schönschrecke (*Calliptamus italicus*), den Segelfalter

(*Iphiclides podalirius*) oder die Östliche Heideschnecke (*Xerolenta obvia*).

**ZUWANDERER.** Auch ein Sechstel der Neophyten Wiens ist hier zu finden. Götterbaum (*Ailanthus altissima*), Schmalblatt-Greiskraut (*Senecio inaequidens*) und Purpur-Storchschnabel (*Geranium purpureum*), um nur einige zu nennen, können sich entlang von Bahnlinien rasch ausbreiten und finden auf ungenutztem Bahngelände einen neuen Lebensraum. Interessant ist, dass der Sommerflieder (*Buddleja davidii*), ein auf Bahnanlagen in Deutschland sehr häufig anzutreffender Neophyt, auf Wiener Bahnarealen nur vereinzelt vorkommt – ein weiteres Vordringen erscheint aber auch hier möglich.

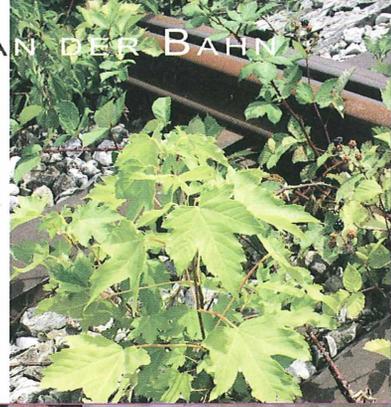
**KLEINBIOTOPE.** Ein Grund für den Artenreichtum der Bahnflächen liegt in der hohen Anzahl unterschiedlicher Kleinbiotope, wie Gleisbereiche, Bahnböschungen oder Mauerwerk. Neben Bereichen, die durch fortgeschrittene Rohhumusbildung bereits vermehrt Wasser speichern können, zeichnen sich die Gleisareale vor allem durch rasche Austrocknung und hohe Oberflächentemperaturen bis zu 60° C aus. Doch auch dieser Le-

bensraum wird genutzt und von Spezialisten besiedelt, die sich an Hitze und Trockenheit anpassen können. Als Beispiel sei die Heidefackel-Königskerze (*Verbascum lychnitis*) angeführt, deren Blätter knapp über dem sich stark erhaltenden Untergrund wachsen. Untersuchungen zeigten, dass ihre Blätter Temperaturen bis 54° C unbeschadet überstehen können. Wasser holt sie sich über ein tief reichendes Wurzelsystem.

Das unterschiedliche Alter der Untersuchungsflächen und die daraus resultierenden unterschiedlichen Entwicklungsstadien (Sukzession) sind weitere Gründe für die unglaubliche Vielfalt. Aber auch die Lage innerhalb des Stadtgebiets spielt eine Rolle. So wächst auf der Bahnbrache im Wienerwaldgebiet die Berg-Ulme (*Ulmus glabra*), wohingegen Trockenzeiger, die auf innerstädtischen Standorten häufig vorkommen, fehlen.

**ERHALTEN.** Auch wenn brachliegendes Bahngelände besonders im innerstädtischen Bereich starkem Bebauungsdruck ausgesetzt ist, sollte der Bedeutung solcher Flächen für den Artenreichtum in Flora und Fauna einer Stadt Rechnung getragen werden.

**Bergahorn** an Geleisen der Paukerwerkstraße. Auch die **Gottesanbeterin** liebt solche warmen Orte.



Zwischen den Schwellen der brachliegenden Geleise Lobau hat sich eine Heidefackel-Königskerze (*Verbascum lychnitis*) ihren Platz erkämpft (re.)

Ingeborg Schinninger kennt das Wiener Bahnnetz in- und auswendig. Auf der Suche nach Brachflächen hat die junge Biologin Meter um Meter der stillgelegten Geleise inspiziert, teils zu Fuß, teils mit dem Fahrrad. 20 Bahnbrachen wählte sie für ihre mikroklimatischen Messungen und ökologischen Studien.

**Text und Bilder:** Dr. Ingeborg Schinninger Univ. Wien, Fakultätszentrum Ökologie / Dep. f. Ökophysiologie u. Funktionelle Anatomie d. Pflanzen, 1090 Wien [inge.schinninger@gmx.at](mailto:inge.schinninger@gmx.at)

**Bahnbrachen** an der Paukerwerkstraße (li.) mit Großem Venusspiegel sowie in Albern (re.)



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007\\_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Schininger Ingeborg

Artikel/Article: [Biodiversität Wien - Pflanzenvielfalt am Abstellgleis 20-21](#)